

*Leonid Koschara*

## Zum Geleit

Mit der Übernahme des Vorsitzes der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) zeigte die Ukraine ihre Entschlossenheit, eine gemeinsame Vision, gemeinsame Ziele, und gemeinsames Handeln zu fördern, Unterschiede zu überbrücken und Vertrauen zu stärken, sodass wir alle unserer gemeinsamen Vision einer euroatlantischen und eurasischen Sicherheitsgemeinschaft einen Schritt näher kommen können.

In diesem Sinne hatte die Festlegung einer „kooperativen Agenda“, die alle Teilnehmerstaaten zu einem positiven Engagement motivieren sollte, für uns Priorität. Unsere besondere Aufmerksamkeit galt Themen wie Langzeitkonflikte, der Helsinki+40-Prozess, Menschenhandel, Nichtverbreitung, grenzüberschreitende Bedrohungen, der ökologische Fußabdruck energiebezogener Aktivitäten, Medienfreiheit, Religions- und Glaubensfreiheit, freier Personenverkehr, Roma und Sinti sowie das Engagement der OSZE für Afghanistan.

Nun, Mitte Dezember 2013, nach dem erfolgreichen Ministerratstreffen in Kiew, stelle ich mit Zufriedenheit fest, dass es uns gelungen ist, in den meisten dieser Themen einen Konsens herzustellen.

Wir haben den Helsinki+40-Prozess auf den Weg gebracht, einen vielversprechenden Rahmen, der alle Teilnehmerstaaten in einen offenen informellen Dialog einbindet, der die Rolle der OSZE in der sich entwickelnden Sicherheitslandschaft klären und ihre Fähigkeiten, effektiv auf die heutigen Bedrohungen und Herausforderungen für die Sicherheit zu reagieren, stärken soll. Offene Gespräche in fünf Themenbereichen – Wirksamkeit und Effizienz der OSZE, konventionelle Rüstungskontrolle, Langzeitkonflikte, die Wirtschafts- und Umweltdimension sowie die Umsetzung der OSZE-Verpflichtungen – haben wertvolle Ideen hervorgebracht.

In Kiew haben die OSZE-Minister ihr nachdrückliches Engagement für den Helsinki+40-Prozess bekräftigt und damit die Erwartungen, die mit dem 40. Jahrestag der Unterzeichnung der Schlussakte von Helsinki im Jahr 2015 verbunden sind, erhöht. Ich bin davon überzeugt, dass die Anstrengungen zur Einhaltung des von den drei aufeinanderfolgenden Vorsitzländern Ukraine, Schweiz und Serbien gemeinsam ausgearbeiteten Helsinki+40-„Fahrplans“ dazu beitragen, wichtige Ideen in die Praxis umzusetzen.

Die Ukraine hat das Thema Langzeitkonflikte ganz oben auf ihre Agenda für das Jahr 2013 gesetzt und dabei einen besonderen Schwerpunkt auf die Beilegung des Transnistrien-Konflikts gelegt, an der die Ukraine selbst als Garantiestaat und Vermittler beteiligt ist. Wir haben versucht, in den bestehenden Verhandlungsformaten eine konstruktivere Atmosphäre zu schaffen. Trotz eines schwierigen Verhandlungsklimas haben sich im Rahmen der 5+2-Gesprä-

che zur Lösung des Transnistrien-Konflikts, von denen fünf im Jahr 2013 stattfanden, in mehreren problematischen Fragen Kompromisslösungen als möglich erwiesen. Zwei Treffen des moldauischen Ministerpräsidenten und des politischen Führers Transnistriens, die dank der Bemühungen des Vorsitzes zustande kamen, trugen ebenfalls dazu bei, zu einem Kompromiss zu gelangen.

Die Verabschiedung einer Erklärung des Ministerrats in Kiew zu den 5+2-Verhandlungen war ein starkes Signal unserer gemeinsamen Entschlossenheit, in allen Punkten der Gespräche Fortschritte zu erreichen mit dem Ziel, eine umfassende Lösung des Konflikts herbeizuführen.

Zu unseren wichtigsten Aufgaben im Vorsitzjahr gehörten der Ko-Vorsitz der Genfer Gespräche und die Unterstützung der Bemühungen der Ko-Vorsitzenden der Minsker Gruppe. Ich begrüße nachdrücklich das Treffen der Präsidenten von Aserbaidschan und Armenien im November. Es war das erste Treffen seit Januar 2012 und ist eine Gewähr für Frieden, Stabilität und die Eröffnung neuer Möglichkeiten der regionalen Zusammenarbeit.

Mit Blick auf Berg-Karabach bestätigten die Minister mit ihrer Erklärung auf dem Kiewer Ministerratstreffen die neue Dynamik im bilateralen Dialog auf höchster Ebene zwischen Aserbaidschan und Armenien. Wir hoffen, dass diese gemeinsame Unterstützung dazu beiträgt, den Verhandlungsprozess zwischen den beiden Staaten neu zu beleben.

Resultat unserer Beratungen zur Bekämpfung des Menschenhandels war die Billigung des vom Ständigen Rat verabschiedeten Zusatzes zum OSZE-Aktionsplan von 2003 zur Bekämpfung des Menschenhandels. Das Dokument wird globales Handeln zur Ausmerzung dieses abscheulichen Verbrechens fördern.

In der politisch-militärischen Dimension konnten wir wichtige Beschlüsse verabschieden, mit denen unser *Acquis* in den Bereichen Nichtverbreitung und grenzüberschreitende Bedrohungen erweitert wurde.

Wir kamen ebenfalls darin überein, das Mandat der OSZE im Bereich Energie und Umwelt zu stärken. Die Tatsache, dass dabei insbesondere die Förderung von Energieeffizienz und der Verwendung erneuerbarer Energiequellen im Mittelpunkt steht, belegt, dass die OSZE mit der Zeit geht.

Besonders freue ich mich, dass es uns – nach langer Zeit – gelungen ist, neue Beschlüsse in der menschlichen Dimension zu verabschieden – namentlich zur Religions- und Glaubensfreiheit sowie zur Lage der Roma und Sinti. Das ist eine klare Botschaft, dass die OSZE nach wie vor in allen Dimensionen der Sicherheit relevant und wichtig ist.

Erwähnen möchte ich außerdem die Verlängerung des Mandats der OSZE-Beauftragten für Medienfreiheit sowie die Ernennung einer neuen Hohen Kommissarin für nationale Minderheiten, womit das reibungslose Funktionieren dieser beiden wichtigen Institutionen sichergestellt ist.

Wenn ich auf das Jahr 2013 zurückblicke, stelle ich mit großer Genugtuung fest, dass das Büro für demokratische Institutionen und Menschenrechte

(BDIMR) und die Parlamentarische Versammlung der OSZE im Bereich der Wahlbeobachtung wieder zusammenarbeiten. Angesichts mehrerer Parlaments- und Präsidentschaftswahlen im letzten Jahr im OSZE-Gebiet war es wichtig, dass die OSZE-Familie auf diesem Gebiet einheitlich aufgetreten ist. All dies soll die Prämisse untermauern, dass die OSZE als Forum für den Sicherheitsdialog zweckmäßig und attraktiv ist. Einige Anpassungen sind jedoch notwendig. Wesentliche Voraussetzungen für eine wirksame Reaktion auf neue Bedrohungen und Herausforderungen in unserer Region sind eine größere Einigkeit in unseren Zielen und die Stärkung der „Kultur des Engagements“ innerhalb der OSZE. Der Mangel an Vertrauen wird offen als ein entscheidendes Problem der Organisation und als Hindernis bei der Suche nach gemeinsamen Antworten auf aktuelle Bedrohungen und Herausforderungen für die Sicherheit eingeräumt.

In dieser Hinsicht möchte ich alle Staaten dazu ermutigen, sich bei den Beratungen über verschiedene Punkte auf der Agenda der Organisation mehr auf die Zukunft zu konzentrieren. Nur so können wir uns auf gemeinsame Ziele einigen. Die Zukunft ermöglicht uns einen Neuanfang, und wir sind für das, was wir daraus machen, verantwortlich. Haben wir den nötigen Willen, uns auf eine kooperative Agenda einzulassen, die uns angesichts gemeinsamer Bedrohungen und Herausforderungen eint?

Mein Rückblick wäre ohne ein Wort des Dankes an meine Kollegen sowohl im ukrainischen OSZE-Team als auch in der OSZE-Familie insgesamt für ihre engagierte Hilfe und ihren Rat unvollständig. Mein Dank geht auch an alle Teilnehmerstaaten für ihre kontinuierliche Unterstützung und die konstruktive Zusammenarbeit.

Das Jahr des ukrainischen OSZE-Vorsitzes neigt sich dem Ende zu, die Ukraine aber wird ihr aktives Engagement für die OSZE als Mitglied der Troika im Jahr 2014 fortsetzen. Das höchst erfolgreiche und fruchtbare Kiewer Ministerratstreffen der OSZE macht mir Mut, dass die Teilnehmerstaaten in den kommenden Jahren denselben kooperativen Geist bewahren und der Organisation im Vorfeld ihres 40-jährigen Jubiläums im Jahr 2015 neue Impulse geben.